

ffe,

lichen Kennt-
Jahre 1890
abgehalten

in Forde:
Wohnung des

ar, 10., 11.
ar, 12. Mai,
1. November;
er Wohnung
hmelker:
März, 3. Mai,
mber und 8.

n Olpe:
Wohnung des

10. Februar,
12. Mai,
9. September,
November, 15.

in Siegen:
im Hotel

ar, 20., 21.
März, 24.
0. Mai, 26.
1. Juli, 25.
24. Oktober,
und 11. 12.

der Wohnung
u h:

Februar, 6.
1. Mai, 12.
8. September,
November, 4.

der Wohnung
m b o ch:

28. Februar,
mi, 11. Juli,
1. Oktober und

der Wohnung
engel:

ar, 3., 4. Feb-
a, 2., 3. April,
3. Juni, 2., 3.
September, 6.
November, 1.

ng von Land-
e können auf
amen werden

Präsident.

er

erein.

bet die Probe
alt.

elzucht und
Siegen.

December,

thr:

lung

ern Friedr.

er.

1889.

ns erhalten be-

unterliegen die

en bei Herrn

ier.

ember 1889.

orkland.

er und Friedr.

ollen ihr in

es Geschäfts-

haus in der

heilungshalber

Januar k. 3.,

10 Uhr,

ntwicks Herren

er, Marburger-

elchem Kauflieb-

erten eingeladen

kaufbedingungen

chneten eingese-

uct.-Commissar.

Dezember cr.

Uhr, sollen bei

m Pufh:

garnierte Damen-

ren- und Knaben-

en, Mannsja-

gen, wolleme Jä-

mpfe, Handtü-

raufen, Händ-

cher, 1 Koffer

kauf werden.

Me, Wemalter.

el

Jahn, Siegen.

ag von G. Wuchold

en.



V. Jahrgang.
Erste
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 143. **Siegen, Mittwoch, 4. Dezember** **1889.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Das Cartell ist erneuert!

* Wie die R. Z. mittheilt, haben die Vorstände der national-liberalen, der deutsch-conservativen und der Reichs- und freiconservativen Parteien das Wahlcartell von 1887 für die bevorstehende Reichstagswahl in folgender Weise erneuert:

I. Es wird empfohlen: 1. bei der Aufstellung des Candidaten den Vorrang der Parteien aufrecht zu erhalten; 2. in den bisher von Mitgliedern sonstiger Parteien vertretenen Wahlkreisen sich über einen gemeinsamen Candidaten zu verständigen; 3. falls dennoch eine Einigung im Wahlkreise nicht gelingt, sich an den Centralvorstand der eigenen Partei in Berlin zu wenden. Dieser wird mit den hierzu bestellten Vertretern der Centralvorstände der andern Cartellparteien die Einigung herbeizuführen versuchen. II. Sollten gleichwohl im ersten Wahlgange Candidaten der Cartellparteien einander gegenüberstehen und einer derselben mit Candidaten der sonstigen Parteien in die Stichwahl kommen, so wird einmütiges Eintreten für den ersten bestimmt erwartet. III. Die Parteivorstände werden dahin wirken, daß in Aufzügen und Ansprachen sowie in der besondern Presse alles vermieden wird, was das gesammte Zusammengehen der drei Parteien in der Wahlbewegung gefährden könnte.

Genannte Zeitung erinnert an die traurige Zeit, in welcher eine buntfarbige Mehrheit von aller möglichen, nur nicht patriotischen Gesinnung, ein Trümpfchen Richter- und Windhorst-Bebel den Reichstag beherrschte; wo in Süddeutschland das geflügelte Wort entstand: es werde sich keine Hand regen, wenn die Regierung die Reichsboten nach Hause schickte, ohne Neuwahlen auszusprechen; wo dem Deutschen die Freude an dem widervereinigten Vaterlande vergällt wurde durch das Treiben vaterlandsfeindlicher oder vaterlandsloser Menschen. Das ungeheure Gebahren dieser Herren gelegentlich der Spennatsfrage in 1887 hat sie größtentheils durch den Zorn, die Erbitterung des Volkes hinweggesetzt. Der „Cartell-Reichstag“ hat sich bewährt in der Zeit schwerster Stürme, schwerster Heimtückungen, wie sie inzwischen über Deutschland hereinabgefallen sind. Fürst Bismarck, ihm zur Seite eine besonnene Reichstagsmehrheit, haben die Erschütterungen eines doppelten Thronwechsels glücklich überstanden. Die ganzen Erfolge dieses Reichstags waren die besten. „Wir können uns kaum vorstellen, daß jemals Zustände über Deutschland hereinbrechen sollten, welche uns nöthigen könnten, das Bündniß eines Eugen Richter zu extrahieren.“ — Das Cartell ist erneuert! Wer es wohl meint mit Fürst und Vaterland, wird die Nachricht mit einem freudigen Gottlob! begrüßen.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 2. Dec. Der Kaiser ist gestern Nacht 1 1/2 Uhr

wohlbehalten im Neuen Palais angekommen. Um 11 1/2 Uhr Vormittags sprach er den Ober-Stallmeister v. Rauch, hörte um 12 Uhr den Vortrag des Staatsministers Dr. von Bötticher unter Zurückziehung des Architekten Wollot über das Project des Kuppelaufbaues auf dem Reichstagsgebäude und nahm um 12 1/2 Uhr die Monatsrapporte der Leib-Regimenter, Compagnien, Schwadronen und Batterien entgegen. Heute Vormittag um 10 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Civilcabinetts. — Nach einer Berliner Depesche des „New York Herald“ gab der Kaiser am Sonnabend seine Zustimmung zum Conventionswechsel der Prinzessin Margarethe, behufs deren Vermählung mit dem Zarenwitsch. (Die Nachricht dürfte mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein; irgendwelche Bestätigung liegt zur Zeit nicht vor.) — Gelegentlich eines Wohlthätigkeitsbogens entstand im Rathhaus-Festsaal in der Nacht zum Sonntag Feuer, welches einen Tempelbau und Teppiche von 9000 Mark Werth zerstörte. Anton von Berners Congregationsbild in demselben Saale blieb unversehrt.

Berlin, 2. Dec. Das heute ausgegebene Weißbuch über den Aufstand in Ostafrika enthält die Berichte des Freiherrn v. Grauert vom 16. October und 1. November über die Verhältnisse an der Küste und über den Sieg über Buschiri und die Mositis bei Jombo in der Nähe Bagamoyo, sowie drei Berichte des kaiserlichen Commissars Wichmann über die Expedition nach Mpuapua, die Nachrichten über Emin Pascha und Stanley die Anlage einer befestigten Station in Mpuapua und den Rückmarsch nach der Küste, beide datirt vom 13. October und 1. November, sowie die telegraphischen Berichte desselben vom 9., 10., 11. und 17. November über die Besetzung von Saadani, die Einnahme befestigter Positionen der Wafegubha, eines Rebellenlagers nordwestlich von Pangani, sowie die Bestrafung von Ribumowe und die Unterwerfung von ganz Ulegubha. Die „R. Z.“ gibt zunächst den Wortlaut dieser vier Depeschen: Zanzibar, 9. November. Saadani nach geringem Widerstand besetzt. Kampf gegen Banaheris sehr heftig fort. Wichmann. — Zanzibar, 10. Nov. 3 lewaki mit Expeditioncorps, vier befestigte Positionen von Banaheris, Wafegubha mit Sturm genommen, Verluste dieser 2 Tode und 4 verwundete Farbige. Sehr Niederwerfung Ulegubha fort. Wichmann. — Zanzibar, 11. Nov. Chef Dr. Schmidt nordwestlich von Pangani Rebellenlager mit Bajonett genommen. Feind ließ in einer Dama 30 Tode, worunter Araber. Wichmann. — Zanzibar, 17. Nov. Eingegangen in Berlin am gleichen Tage. Ribumowe mit Hilfe von S. M. Kanonenboot Sperber bestraft. Ganz Ulegubha unterworfen. Wichmann.

— Berlin, 2. Dec. Dem Reichstag stehen jetzt vor der Weichnachtsvertretung nur noch zwei bis dritthalb Wochen zur Verfügung, und bei dem schleppenden Gang, den namentlich die Staatsberatung angenommen hat, ist der zu erledigende Arbeitsstoff noch ein recht umfangreicher. An den Schluß der Session vor Weichnachten denkt schon lange niemand mehr; es ist fraglich, ob, zumal noch die wichtigen Verhandlungen über den Militärs- und Marineetat rückständig sind, auch nur die zweite Staatsberatung vor der Vertagung erledigt werden kann. ebenso ist dies

mit dem Socialistengesetz zweifelhaft. Dazu kommt, wie jetzt sicher angenommen wird, noch die ostafrikanische Dampfer-Subventionsvorlage, die ohne Zweifel wieder heftige colonialpolitische Debatten entzesseln wird. Unter diesen Umständen wird der Reichstag sich wohl darauf gefaßt machen müssen, noch den größten Theil des Januar und vielleicht bis in den Februar hinein in Thätigkeit zu bleiben. Die neuen Wahlen werden dementsprechend noch länger hinausgeschoben werden, als bisher meistens angenommen worden.

Die freisinnige Zeitung des Herrn Eugen Richter bekräftigt jetzt, daß Professor Hänel, wie dessen näheren Freunden schon seit einiger Zeit bekannt sei, eine Reichstagscandidatur nicht wieder annehmen werde, „mit Rücksicht auf die umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten, mit denen er seit einiger Zeit befaßt ist.“ Es ist allerdings schon lange kein Geheimniß mehr, daß Herr Hänel der Wissenschaft mehr Geschmack abgewinnt, als derjenigen Politik, welche der Führer seiner Partei ihm mitzumachen zumuthet. Die Parlamentsmüdigkeit unter hervorragenden deutschfreisinnigen Reichstagsabgeordneten nimmt überhaupt immer mehr überhand. Zu Hänel, Hoffmann, Klotz und andern gesellt sich jetzt auch der Abg. Schrader, Vertreter von Danzig. Eine deutschfreisinnige Versammlung in Danzig hat infolge einer bezüglichen Erklärung des Herrn Schrader beschloffen, Herrn Richter wieder als Candidaten aufzustellen.

Halle, 1. Dec. Der nationalliberale Parteitag für die Provinz Sachsen war von etwa 800 Personen besucht. Das Ehrenpräsidium führte der Abg. v. Benda, den Vorsitz Professor Friedberg. Böttcher-Waldeck gab eine Uebersicht über die Geschichte der nationalliberalen Partei, welche die liberalen Principien stets den nationalen Gesichtspunkten unterstelle und rechtsergibt die Stellung der Partei zum Cartell, zum Socialistengesetz und zur Socialpolitik. Der Vicepräsident des Reichstags v. Buhl erörterte die Stellung der Partei zu den Steuerfragen. Friedberg führte die Punkte aus, welche die Nationalliberalen vom Freisinn trennen und betonte, daß die wirtschaftlichen Fragen keine Parteifache seien, sondern um dem mitteleuropäischen Zollbund anzustreben. Sämmtliche Redner betonten, daß das Zusammengehen der Partei mit den Freisinnigen auf absehbare Zeit ausgeschlossen sei. Die Versammlung schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser.

Essen, 1. Dec. Die heute hier abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung war von etwa 3000 Bergarbeitern besucht. Nach längerer Verhandlung wurde ein aus sieben Mitgliedern bestehender Ausschuß gewählt, welcher mit dem Ausschuß der Zeichenvertreter über die völlige Aufhebung der „Sperrre“ verhandeln soll. In einer am nächsten Sonntag stattfindenden weiteren Versammlung soll dann ein entscheidender Schluß gefaßt werden.

Rassel, 2. Dec. Nach hierher gelangten zuverlässigen Nachrichten aus parlamentarischen Kreisen wird die königliche Staatsregierung dem demnächstigen Landtage eine Vorlage betr. Schiffbauvermehrung der Fulda zugehen lassen. In dem Project werden definitiv von Rassel für Hafenanlagen 700 000 M. verlan-

Schwere Ketten.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

(Fortsetzung.)

„Welch' ein Märchen wollen Sie da erzählen!“ rief der Richter unwillig.

„Rein Märchen, sondern die Wahrheit,“ beteuerte Bernini, „die Wahrheit, die nur eine so furchtbare Anklage auf Mord und Raub mir entreißen kann. Das Geld, was ich meiner Frau zum Aufbehalten übergeben, habe ich weder dem lebenden, noch dem todtten Baron von Wendenburg genommen.“

„Sie stellen in Abrede, daß die Summe von ihm herrührte?“

„Im Gegentheil, ich gebe zu, daß sie ihm gehört hat, und daß sie ihm sammt 5000 M. in Scheinen entwendet wurde, aber nicht durch mich, sondern durch seine Tochter.“

„Herr!“ fuhr der Gerichtsrath auf.

„Durch seine Tochter, Fräulein Helene von Wenden,“ wiederholte Bernini kaltblütig.

„Und die hätte Ihnen das Geld gegeben? Wann?“

„Am Vormittage des 18. September, ganz kurze Zeit vor ihrer Abreise von Wendenburg.“

„Weshalb hätte sie das gethan?“

„Weil sie mit mir entfliehen wollte.“

„Fräulein von Wenden?“

„Ja, — sie ist thatsächlich mit mir entflohen und bei mir in Paris gewesen, bis man mich verhaftete.“

„Und wo soll sie sich jetzt befinden?“

Bernini zuckte die Achseln. „Wie kann ich das wissen? Vielleicht ist sie nach Deutschland zurückgekehrt, vielleicht irrt sie verlossen in Paris umher. Man hat sie ja ihres Verschüßers beraubt.“

Der Untersuchungsrichter schwieg einige Minuten. Es fiel ihm ein, daß Helene von Wenden in der That am Tage der Ermordung ihres Vaters nach Berlin gereist und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sei. Sollte an der Aussage des Musikers Wahrheit sein?

„Sie behaupten, mit Fräulein Helene von Wenden ein Liebesverhältnis gehabt zu haben?“ fragte er weiter.

„Ich deutete das bereits an, Herr Gerichtsrath.“

„Unter den Augen Ihrer Frau?“

Bernini zuckte die Achseln und wiegte lächelnd den Kopf. „Hertha war tolerant, die Frau eines Künstlers.“

„Die Toleranz, Ihnen zur Flucht mit einer Andern behilflich zu sein, ginge aber doch etwas zu weit.“

„Dobon wußte sie nichts. Wir hatten unsere Flucht in das tiefste Geheimniß gehüllt, ich war von Haffstadt nach Hamburg gereist, hatte einen Kojätenplog auf einem nach New-York segelnden Dampfer genommen und denselben im Augenblick, da er die Anker lichtete, wieder verlassen, um heimlich hierher zurückzukehren. Fräulein von Wenden reiste nach Berlin, hielt sich dort aber nicht auf. Ich folgte ihr auf einem andern Wege. In Brüssel trafen wir uns und reisten miteinander nach Paris.“

„Wußte Fräulein von Wenden, daß Sie verheirathet waren?“

„Mit einem überlegenen Lächeln schüttelte Bernini abweisend den Kopf. „O, wie können Sie glauben! Im Gegentheil.“

„Sie glaubte, Sie würden sie heirathen, ergänzte der Richter.

„Was wollten Sie, mein Herr! Im Kriege und in der Liebe ist jede List erlaubt. Vielleicht hätte auch meine Frau in eine Scheidung eingewilligt.“

„Genug,“ unterbrach ihn der Gerichtsrath, angeekelt durch die Frivolität dieses Menschen. „Fräulein von Wenden übergab Ihnen vor Ihrer Abreise das Geld?“

„Ja.“

„Was thaten Sie dann?“

„Ich befaß meiner Frau, in der Dämmerung nach dem Park zu kommen, und gab ihr die Goldvollen, damit sie mir dieselben wechsele und nach und nach in kleinen Packeten nach Paris schicke. Die Kofferscheine nahm ich sogleich mit.“

„Fürchteten Sie nicht, daß solche Sendungen Sie und Ihre Frau in Verdacht bringen könnten?“

„Das war ihre Sache,“ erwiderte er leichtthin. „Hätte man sie auf freiem Fuße gelassen, würde sie das schon eingerichtet haben. Sie versteht sich aufs Geheimhalten. Ich konnte mich mit dem Gelde nicht schleppen, es war schon schwer genug, es in den Park zu bringen.“

Aus jedem Worte, das er sprach, leuchtete der erbärmliche Egoist hervor. Noch kürzer als bisher setzte der Richter das Verhör fort mit der Frage: „Wo trafen Sie mit Ihrer Frau zusammen?“

„In der Nähe des Lannendickichts.“

„Und dabei überraschte Sie der Baron von Wenden, es kam zum Streit zwischen Ihnen und Sie erschlugen ihn.“ fiel der Richter schnell ein.

„Nein, nein, um Gotteswillen nein!“ schrie Bernini. „Ich habe dem Baron kein Leid zugefügt, er hat mich gar nicht gesehen.“

„Aber Sie sahen ihn?“

„Ja, wir sahen ihn kommen und verbargen uns, um nicht von ihm erblickt zu werden, hinter den Bäumen und blieben dort, bis der Baron sich wieder entfernt hatte.“

„Und dann?“

„Kamen wir wieder hervor. Hertha ging nach dem Schlosse, ich verließ durch die nach der Landstraße führende Pforte den Park und schlug den Weg nach der nächsten Eisenbahnstation ein.“

„Die Pforte war verschlossen.“

„Ich besaß den Schlüssel, die Hand der Liebe hatte ihn mir gereicht,“ versetzte Bernini mit vielstündigem Lächeln.

Seine Aussagen stimmten genau mit den von Hertha gemachten überein. Der Richter sah darin einen Beweis mehr für die Schuld Weider. — sie hatten das Alles schon vorher verabredet.

„Sie beharren dabei, nichts von dem an dem Baron von Wenden verübten Morde gesehen oder gehört zu haben?“ fuhr er fort.

„Ich weiß nichts davon,“ erwiderte Bernini, die Hand emporhebend. „Bei Gott dem Allwissenden schwöre ich Ihnen —“

„Halt!“ fiel ihm der Richter ins Wort.

„Sie glauben mir nicht! O, ich sehe, wie es steht, ich war verurtheilt, ehe man mich gehört hatte!“ schrie der Musiker und fing an zu schluchzen. „Das ist grauam, barbarisch! Wollen Sie nicht die Folterknechte herbeirufen, daß sie mir Daumenschrauben anlegen, meine Füße in den spanischen Stiefel pressen, meine Glieder auf die Marterbank strecken?“ deklamirte er. „Ich bin wehrlos in Ihrer Gewalt, und Gewalt geht vor Recht. Aber mein unschuldig vergossenes Blut wird um Rache gen Himmel schreien.“

„Sparen Sie Ihre Tiraden,“ versetzte der Richter, den Bernini's Betragen immer mehr in dem Glauben an dessen Schuld bestärkte. „Einige Tage Einsamkeit werden Ihrem Gedächtniß vielleicht zu Hilfe kommen.“

Er befaß, den Gefangenen abzuführen, und sandte einen

Worms. 2. Decr. Nach einer soeben eingetroffenen Mittheilung des Hofmarschallamts zu Berlin trifft der Kaiser am 8. d. Mts. Nachmittags von Darmstadt hier ein, um das hiesige Spiel- und Festhaus zu besichtigen und der Aufführung des Herrigschen Volkschauspiels „Drei Jahrhunderte am Rhein“ beizuwohnen. In der Stadt hat diese Nachricht große Freude und Begeisterung erregt.

Paris. 1. Dec. Nachdem Frankreich bekanntlich mit dem Bau seiner Torpedobote die schwersten Enttäuschungen erlebt hat, da sie im Sturme die hohe See nicht halten konnten, hat man jetzt eines dieser Torpedofahrzeuge probeweise abgeändert. Dasselbe ging bei Sturm in See und soll sich dabei sehr gut bewährt haben. Bevor man jedoch zu einer entsprechenden Umdänderung auch der andern Boote schreiten wird, dürften noch weitere Versuche stattfinden. — Heute Morgen schloß der Eiffelturm seine Thore für mehrere Monate.

Neapel. 2. Decr. Einem Telegramm des Pico aus Massaua zufolge griffen Ras Alula und Maussaia am 26. November die abessinische Stadt Abuch an. Ras Alula wollte seinen Bruder rächen, welchen Schum an der Spitze der Garnison in Abuch zurückgelassen hatte und der bei der Verteidigung der Stadt gefallen war. Die Truppen Ras Alulas plünderten die Stadt und machten selbst den verwundeten Schum nieder, welcher mit zweitausend Mann Verstärkung von Makale ankam und die Niederlage der Abuch-Garnison bereits unterwegs erfuhr.

Ueber den Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Tarent verlauten folgende Einzelheiten: Die Kaiserin landete in Tarent aus Rücksicht auf den langjährigen Freund der kaiserlichen Familie, Senator Locaito. Die Bevölkerung brachte der hohen Frau ungemein herzliche Huldigungen dar. Die Kaiserin nebst den Prinzessinnen-Töchtern und Gefolge führten in 4 Stunden nach der Villa Locaito, wo das Essen eingenommen ward. Während die Kaiserin überall den besten Empfang fand, zeugte das Benehmen des Bischofs Jorio von einer geradezu unerklärlichen Unartigkeit. Der Bischof verließ nämlich mit Ostentation die Kathedrale, als Kaiserin Friedrich sich derselben näherte. Senator Locaito, der den ganzen Tag in der Geleitschaft der Kaiserin und ihrer Töchter zubrachte, sprach sich dahin aus, daß die Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Großfürsten-Thronfolger begründet zu sein scheint.

Aus Konstantinopel. 28. Novbr. wird der „Post“ geschrieben: Die deutschen Zeitungen haben unter den Geschenken, welche der Sultan Ihrer Majestät der Kaiserin überreichen ließ, auch eine „Broche“ erwähnt. Genau angenommen ist es nicht eine „Broche“, sondern eine Agraffe aus großen Diamanten, für den Mantel oder Wallumhang bestimmt. An den Diamantendrüpfen, welche diese Agraffe bilden, sind Gesänge aus Brillanten und Perlen befestigt, welche vereinigt ein vollständiges Kollier bilden werden. Der Edelstein, welchen Seine Majestät der Kaiserin geschenkt erhielt, ist am Griff mit Smaragden und Brillanten besetzt. Von den zahlreichen Ordensverleihungen, mit welchen Kaiser Wilhelm die vornehmsten türkischen Würdenträger bedacht hat, sind bisher nur einige bekannt geworden. Wie jetzt verlautet, erhielt der Kriegsminister Saib Pascha den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Brillanten, der Marineminister Hossan Pascha, Surha Pascha, der erste Secrerär des Sultans, Agop Pascha, der Minister der Finanzen und des kaiserlichen Hauses, Wali Niza Pascha und Musturus Pascha erhielten den Roten Adlerorden 1. Klasse. Sulaiman Pascha, der Chef der kaiserlichen Kapelle, Nouri Pascha und Ibrahim Bey den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern, Hjet Bey den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Brillanten. Der Kronenorden 1. Klasse wurde an Osman Bey, Bloque Bey Ahmed Ali Pascha, Strecker Pascha, Mehmed Pascha, Zeki Pascha und Haffi Pascha verliehen. Außerdem gelangten 31 Kronenorden 2. Klasse, 40 dritter und 5 Kronenorden vierter Klasse zur Vertheilung.

Zanzibar. 30. Nov. Herr Ruff, ein Mitglied der Petersischen Expedition, der soeben nach Samu zurückgekehrt ist, nimmt an, daß Peters und Liebmann tot seien, da die an sie abgegangenen Boten nicht zurückgekommen seien.

Vermischtes.

(Für Hausbesitzer und Mieter) ist eine kürzlich ergangene Entscheidung des Kammergerichts wichtig. Nach derselben ist ein Hausbesitzer nicht berechtigt, in der Wohnung des Miethers zu verweilen und dort eine Reparatur vorzunehmen; wenn der Miether dies verbietet. Auch eine entgegengesetzte Bestimmung im Miethevertrage, welche dem Hausbesitzer die Befugnis einräumt, jederzeit in die Wohnung des Miethers einzudringen, hat nach der Entscheidung des Kammergerichts keine rechtsverbindliche Kraft.

Kellerganghauen. 29. Nov. (Die landrätliche Bekanntmachung) betreffend die Wegführung der durch den Unfall auf „Schlagel und Eisen“ bedrohten Arbeiter hat folgenden Wortlaut: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Gnade befohlen, daß den 24 Verurtheilten, welche auf Zucht, Schlagel und Eisen“ am 22. d. M. durch einen Unfall in dem Schachte eingeschlossen waren und am 23. d. M. Abends gesund und wohlbehalten wieder ausgefahren sind, Allerhöchst Ihre Freude zu deren glücklichen Errettung ausgesprochen werde. Indem ich dies im Auftrage des Herrn Ministers des Innern hiermit be-

Boten nach Wendenburg, um den jungen Baron zu sich zu be-
schicken.

Nach kurzer Frist traf Richard ein.
„Herr Baron, der Mörder Ihres Vaters ist gefunden,“ rief ihm der Gerichtsrath entgegen.

„Hat Vernini gestanden?“ fragte Richard von Wenden schnell.
Der Gerichtsrath sah ihn erstaunt an. „Sie wissen?“ fragte er.
„Ich habe die Auslieferung des Verdächtigen in der größten Stille bewirken lassen. — wer kann sie Ihnen verrathen haben?“

„Niemand, den Sie deshalb zur Rücksicht zu ziehen hätten, Herr Gerichtsrath,“ antwortete Richard ausweichend. „Ist Vernini geständig, den Mord begangen zu haben?“

„Nein, aber wegen seiner Aussagen möchte ich zuerst mit Ihnen im Vertrauen sprechen, Herr Baron. Er beschuldigt Ihre Schwester, Fräulein Helene von Wenden, Ihrem verstorbenen Vater die Summe von 30,000 Mark entwendet und ihm gegeben zu haben.“

Richard blickte zu Boden, ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust.
„Weiter, weiter,“ bat er.

„Er will das Geld am Vormittag des 18. September von Ihrer Schwester empfangen und am Nachmittag der Gouvernante Gertha Hedlund im Park zum Aufbewahren übergeben haben. Wissen Sie, in welchem Verhältnisse die beiden zu einander stehen?“

„Nein,“ antwortete Richard und sah auf. Ihm war es, als solle er jetzt sein Todesurtheil vernehmen.

„Sie sind Mann und Frau.“

„Unmöglich!“ schrie der junge Baron und sprang auf. „Der Abenteuer hat Sie unterschätzt belogen.“

„In diesem Falle ausnahmsweise nicht,“ lächelte der Gerichtsrath. Seine Aussage bestätigte mir nur, was ich bereits aus einem von ihm an Gertha Hedlund geschriebenen Brief und aus deren Geständnis wußte.“

„Unmöglich, entsetzlich!“ murmelte der junge Baron und sank wie gezeichnet in den Stuhl zurück. Gertha die Frau dieses Glenden, Gertha eine Lägerin, eine Betrügerin, die Bundesgenossin dieses Abenteurers! Von allem, was er in diesen schweren Wochen erfahren, dünkte ihm diese Entdeckung doch das Vernichtendste.

(Fortsetzung folgt.)

kannt mache, spreche ich die zuverlässige Ueberzeugung aus, daß die Vertheilung und alle Vergleiche diese Kundgebung als einen erneuten Beweis der unigen Heilnahme, welche Se. Majestät an dem Wohl und Wehe aller Ihrer Unterthanen, insbesondere der Vergleiche, mit dankbaren Herzen hinnehmen und bemüht sein werden, sich durch ein ordnungsmäßiges Verhalten der allerhöchsten Gnade würdig zu beweisen. Kiedlinghausen, 27. Nov. 1889. — Der Landrath, Geheimen Regierungsrath von Meigenstein.

Wien am 3. Dec. In dem Prozesse gegen den Rechtsanwalt Dr. Harmenting wegen Verleumdung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha wurde gestern Abend in später Stunde das Urtheil gesprochen. Der Gerichtshof erklärte auf die vom Staats-Anwalt beantragte sechsmonatliche Festungshaft.

Berlin. 2. Dec. (Das neue Museum für Naturkunde) an der Invalidenstrasse, welches heute in Gegenwart des Kaisers feierlich eröffnet worden ist, enthält außerordentlich umfangreiche Sammlungen. Die im Erdgeschoß gelegene geologisch-paläontologische Sammlung unter Leitung des Geh. Vergraths Professor Dr. Beyrich zeigt in zwei Sälen die tierischen und die pflanzlichen Versteinerungen. Die mineralogisch-petrographische Sammlung unter Leitung des Professor Dr. Klein liegt im Erdgeschoß des ersten Stock. Hier sollen auch die wertvollsten Stücke von Frau Clara Rumpff an das Museum geschenkten Erzherzog Stephan-Rumpffschen Mineralienammlung, die vormalig auf Schloß Schaumburg war, aufgestellt werden. Die zoologische Sammlung ist die umfangreichste des Museums und steht unter der Leitung des Professor Dr. Moebius. Die nach vielen Tausenden zählenden Exemplare und Präparate sind in eine große Hauptabtheilung und in eine weniger umfangreiche Schaumammlung getheilt. Für letztere stehen der Vichhof, zwei Treppenhäuser und sechs Säle im Erdgeschoß zur Verfügung. In einer großen Zahl von Thierern, Präparaten und Abbildungen wird der neueste Standpunkt der gesammelten Thierkunde veranschaulicht. Die mit den Hauptabtheilungen verbundenen Hörsäle, Studien-, Arbeits- und Verwaltungsräume sind aus zweckmäßiger Eingerichtet. Von ganz besonderer Schönheit in seiner Anlage zu Diensten der Wissenschaft ist das zoologische Institut unter Direction des Professors Franz Giltard Schulze. Bei dem Gesamtbau ist neben der vornehmen Architektur auch die musterhafte innere Ausstattung zu rühmen.

(Hohes Buchhändler-Honorar.) Stanley hat das Verlagsrecht des Werkes, welches er über seine letzte Expedition schreiben will, vor seiner Abreise verkauft. Die Firma Sampson Low, Markon u. Co. wird ihm 40,000 Pfd. (=800,000 Mark) für das Buch zahlen. Deutsche Verleger hingegen scheinen eifriger bemüht zu sein, mit Stanley Pascha ein Abkommen über die Publikation eines wissenschaftlichen Werkes zu treffen. Eine Leipziger Firma soll ihren Agenten bereits zu diesem Zwecke nach Sanibar geschickt haben.

New-York. (Brandungslid.) In einem achtstöckigen Hause in Minneapolis (im Staate Minnesota), worin sich die Redaktion und Druckerei der „Tribune“ und zweier anderen Zeitungen befanden, brach, einem Verdict der „Woff.“ zufolge, am 30. v. M. ein Mitternachtfeuer aus, welches verheerendste Folgen hatte. Den Sehern im fliehenden Stodwerk war jeder Rettungsweg abgeschnitten; ehe die Rettungsleiter herangebracht werden konnten, sprangen viele Seher auf die Straße herab, wodurch mehrere getödtet wurden. Ein Berichterstatter erschloß sich auf dem Fensterbrett, weil er den Sprung nicht wagen wollte. Etwa zwanzig Personen sind umgekommen, darunter Prof. Olsen, Präsident der Universität von Süd-Dakota, welcher vor Ausbruch des Brandes den Redacteur der „Tribune“ besuchte. Das übrige Personal wurde sogleich gerettet.

(Eine Ariele nach der Robinson Crusoe-Fibel.) Die Frage, ob Defoe für seine unerfundenen Robinson Crusoe den Matrosen Selkirk, den Entdecker von Juan Fernandez im stillen Ocean, oder irgend einen anderen aus der großen Reihe von bekannten Schiffbrüchigen zum Vorbild benutz hat, wird von dem Verfasser einer bei L. Friedländer & Co. in Hamburg erschienenen Schrift auf Grund einer Ocularinspektion des genannten Gildes, in welcher er die Uebereinstimmung der irdischen Verhältnisse mit den Schilderungen Defoes zu konstatiren Gelegenheit fand, zu Gunsten des Ersteren unzulässig entschieden. Selkirk, bekanntlich Seemann auf dem seitens der Engländer gegen die Spanier ausgerichteten „Cinque Porto“, hatte sich im Jahre 1704, die Schiffeiten der Insel Juan Fernandez berührt, mit der primitivsten Ausrüstung versehen, von der Schiffmannschaft dort ausgesetzt und 4 Jahre und 4 Monate lang der Genuß, Entbehrungen und Schreden einer absoluten Einsamkeit inmitten einer großartigen, wildromantischen Naturgenossenschaft, wie sie — nach Aussage aller seitigen Besucher — kaum ihres Gleichen haben dürfte auf dem Erdenrunde, und die wir geschaffen scheint als die Geküstsstätte jener reizvollen Robinson-Idylle, welche die Jugend aller Völker bezaubert. Mit glühenden Farben malt der Verfasser (H. Ermel) die wunderbaren Schönheiten des mercuriellen, einamen aber überaus fruchtbaren Gildes, er giebt uns einen realen plastischen Hintergrund für die phantastische Robinson Crusoe-Edition, er erzählt uns die unheimlich düstere Vorgeschichte von Juan Fernandez, zeigt uns dort die Grotte, die dem überlebten gemordeten Entdecker zur Wohnung gedient, den sprudelnden Bergquell, der ihn gekrönt, und führt uns den noch wohl erkennbaren langen, schwindelnden Pfad hinauf, den er Jahre hindurch täglich zu seinem „Roofout“ emporstommt, um von dort aus schneidend über das weite Meer zu spähen — nach einem erlöschenden Segel. Der Verfasser verlebendigt durch seine interessanten Schilderungen und seine feiselnde Vortragweise die reizvollen Träume unserer Jugendzeit, die Robinson'sche Schicksale erfüllt, und überträgt die vollstündige Figur unseres Helden aus den unwirklichen und nebelhaften Umrisse der Sage in die klare, deutliche und greifbare Form der Wirklichkeit. Das mit ausdauernden Plänen und Lichtdruckbildern reich ausgestattete gebaltvolle Buch ist der freundlichsten Aufnahme und des lebhaftesten Dankes aller seiner Leser sicher. Möge es deren recht viele finden!

Stadtverordneten-Verhandlungen.

g. Siegen, den 2. Dezember 1889.

Zu der heutigen Sitzung sind sämtliche Mitglieder anwesend mit Ausnahme des Herrn Dr. Klein, welcher mit Entschuldigung fehlt. Seitens des Magistrats sind die Herren Bürgermeister Delius und Stadtrath Dresler erschienen. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

1. Wahl von 12 Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission. Die leihigen Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission werden mit Ausnahme des Herrn Geh. Rath durch Zufall wiedergewählt, welche letztere eine Widerwahl ablehnen zu müssen erklärt. An seine Stelle wird durch Stimmzettel Herr Rathschreiber Julius Zaab hierseits mit 10 Stimmen gewählt, 3 Stimmen fallen auf Herrn Rathschreiber Fr. Marx und 3 Stimmen auf Herrn Buchhalter Papendorf. Die Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission besteht nunmehr aus den Herren: Wilhelm Stauf, Ludwig Prinz, Friedr. Werner, Dr. Melchior, Wilh. Bender jun., Heint. Gieseler, Herrn. Dörmer, Jac. Gieseler, Carl Hermann, Sieghilde, Heint. Giesel, Hammergütle, Carl Klappert, Hein und Jul. Zaab.

2. Wahl von drei wechselnden Mitgliedern der Baukommission für die Funktionsperiode 1890 bis 1892. Die bisherigen 3 wechselnden Mitglieder der Baukommission, die Herren Geh. Rath, Friedr. Marx und Ludwig Folger werden für die Amtsperiode 1890/92 durch Zufall wiedergewählt. Bei dieser Gelegenheit stellt Herr Stadtrath Dr. Schneider den Antrag, die Baukommission um drei weitere Mitglieder zu vergrößern. Als derselbe auf Wunsch eines anderen Stadtverordneten vom Herrn Vorsitzenden aufgeführt wurde, lenkte Antrag näher zu begründen, daß Herr Schneider dies dahin, daß er vielfach Beschwerden über das Vergehen der hiesigen Arbeiten von Handwerksmeistern gehört habe und bei den Submissionen einseitig verfahren werde. Namens der Baukommission wies Herr Stadtrath Dresler den in der Vergrößerung des Herrn Schneider für die Baukommission liegenden Vorwurf entschieden zurück, indem er bestritt, daß bei den Submissionen einseitig verfahren werde. Herr Schneider führte jetzt den Neubau der Hängelschule an, wobei die Arbeiten von hiesigen Bautechnikern einseitig vergeben worden seien. Tiefen dem ficht. Bautechniker gemachten schweren Vorwurf wies Namens deselben und des ev. Schulvorstandes der Herr Bürgermeister ebenfalls entschieden zurück. Nachdem Herr Hoyer nunmehr auch für Vergrößerung der Baukommissionsmitglieder eintrat, aber aus dem Grunde, weil er die Baukommission oft überbürdet halte, entfiel eine Geschäftsordnungsdebatte, bei welcher dahin abgestimmt wurde, daß heute der Antrag zur Vergrößerung der Baukommissionsmitglieder überhaupt nicht zur Beschlußfassung kommen könne, nachdem Herr Hoyer seinen Antrag zurückgezogen hatte.

3. Wahl eines Mitgliedes der Schlachthausverwaltungsdeputation für die Funktionsperiode von 1890 bis 1892. Durch Stimmzettel wird Herr Geh. Rath mit 14 Stimmen von 16 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. 2 Stimmen fielen auf Herrn Regieremeister Dr. Jungbl.

4. Antrag der von Flur A Nr. 301/26 der R.-G. Siegen zur Straße vergrabenen Fläche von 10 qm zum Preise von 75 Mk. vom Kreis Siegen. Bei der Pfählung der Grabentrafte im Jahre 1876 sind von dem Eigentum der Witwe Melchior, später Dr. Kohn 10 qm zur Straße vergraben, für welche jährlich 3 Mk. Pacht leihweise gezahlt worden sind. Nachdem der Kreis Siegen am 15. August d. Jahres Rechtsnachfolger der Dr. Kohn'schen Erben geworden ist, hat der Kreisaußschuß sich damit einverstanden erklärt, daß die 10 qm gegen eine einmalige Entschädigung von 75 Mk. in das Eigentum der Stadt Siegen übergehen. Der Magistrat hat diese Offerte acceptirt und tritt die Veranlassung dem Beschluß des Magistrats genehmigend bei.

5. Verwendung der über den Etat von 1888/89 erzielten Ueberschüsse aus dem Betriebe der Gasanstalt. Nach dem Berichte der Rechnungsrevisions-Kommission bezieht die Veranlassung, der vom Magistrat vorgeschlagenen Verwendung der Ueberschüsse zuzustimmen. Von den restierenden Betriebsüberschüssen pro 1888/89 aus der Gasanstalt auf 7000 Mk. 62 Pf. sollen 3300 Mk. für 5 Droschke Ueberschüsse reservirt bleiben, 60 Mk. 62 Pf. sollen auf Antrag des Herrn A. Papendorf für Aufstellung einer Latrine in der Donzenbach Verwendung finden und die dann noch übrig bleibenden 3700 Mark an die Stadtkasse zur Verstärkung des Dispositionsfonds abgeführt werden.

6. Bewilligung der zur Reinigung der Weiß beizutragenden Kosten von 200 Mk. aus dem Dispositionsfonds pro 1889/90. Bei der Beratung stellt Herr Stadtrath Dr. Klein die Anfrage, ob die Stadt überhaupt verpflichtet sei, zu den Kosten der Reinigung des Weiß-Flusses einen Beitrag zu leisten. Da bei der Verhandlung über diese Frage die Stadtverordneten Kommissionsrat Weyland, Friedr. Zaab und Herrn. Gieseler als Interessenten erscheinen, so verlassen die bezeichneten Mitglieder der Versammlung den Saal. Ebenso verläßt Herr Stadtrath Dresler den Saal. Die Veranlassung bezieht sich dem Antrage des Magistrats gemäß die Bewilligung von 200 Mk. aus dem Dispositionsfonds pro 1889/90. Die eben genannten Herren Stadtverordneten treten nach diesem Beschlusse wieder in den Saal zurück, ebenso Herr Stadtrath Dresler. Als im Sommer dieses Jahres Klagen bei der Stadtverwaltung eingingen über den belästigenden Geruch, welchen die Weiß bei der Weißbrücke vor dem Löhthor für die Nachbarschaft verbreite, wandte sich die Stadt an das Gerberhandwerk mit dem Ersuchen, zu den Kosten der Reinigung der Weiß in Gemeinschaft mit den Seifensabrikanten die Hälfte beizutragen, da die Veranlassung des Weißflusses speziell oberhalb der Weißbrücke vor dem Löhthor zum größten Theile durch den Gerberbetrieb z. verurteilt worden sei. Die Vorgesandteninteressenten erklärten sich bereit, die Hälfte zu den Reinigungskosten beizutragen. Es ist jedoch durch den Unternehmerr Weid eine gründliche Reinigung des ganzen Weißflusses erfolgt, welche 400 Mk. gekostet hat, wovon 200 Mk. die Stadtkasse zu zahlen hat.

7. Veranlassung der Weisepflanze Flur A Nr. 3706/0, 2000, 3707/0, 2002, 3708/0, 2012, 3709/0, 2014, 3710/0, 2019, 3711/0, 2019, 3712/0, 2018, 3713/0, 2033, 3714/0, 2041 der R.-G. Siegen an die angrenzenden Grundstücksbesitzer. Bei diesem Verhandlungsgegenstande ist der Vorsitzende Herr Comm. Rath Weyland interessiert und es verläßt derselbe daher unter Uebertragung des Vorbesitzes an den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten Wied, den Sitzungssaal. Die Veranlassung bezieht sich die Veranlassung unter dem vom Magistrat aufgestellten Bedingungen. Herr Commerzienrath Weyland tritt wieder in den Saal zurück. Es handelt sich im vorliegenden Falle um einen von der Mitte der Flurenwende früher ausgegangenen nicht mehr benutzten und bereits theils verbaute Fußpfad, welcher den Anliegern zum Preise von 15 Mk. pro frühere Rutze verkauft worden ist.

Hierauf wünscht der Herr Bürgermeister noch die Beratung und Beschlußfassung über ein Abkommen des Magistrats mit der Königl. Eisenbahn-Verwaltung, betreffend die Uebernahme der Wegeüberführung, Uebernahme der Thiergartenstraße, Treppen-Anlage, Einrichtung eines Fußweges pp. Die Veranlassung erkennt die Dringlichkeit des Gegenstandes an und tritt in die Verhandlung ein, nachdem die Sitzung wieder eröffnet worden ist. Die Veranlassung ertheilt dem vorerwähnten Abkommen mit der Eisenbahn-Verwaltung ihre Zustimmung. Nach demselben übernimmt die Stadt den Weg, der bahnhöflich von der Bahnhofstraße ab über die Ueberführung, über den Bahnhof bis zur Freiendbergstraße bzw. bis zur Karlsstraße gebaut und bisher unterhalten ist, wie er da liegt und zwar in der Breite zwischen den Kanalleiten, auf denen die Gelände stehen, also ausschließlich dieser Kanalleiten und ausschließlich der eigentlichen Ueberführungsbrücke, nachdem die Eisenbahnverwaltung vorher die Mängel an den Fußwegen und der Fußgänger der genannten Straßenzüge, welche in Folge des Segens des Untergrundes entstanden sind, beseitigt hat und bezahlt die Eisenbahnverwaltung an die Stadtkasse einmal die Summe von 3600 Mk. als Vergütung für den Mehraufwand, den die Stadt Siegen zu leisten hat für den längeren Weg im Verhältnisse zu den Wegelängen, die die Stadt früher dafür zu unterhalten hatte. Am Eigentumsverhältnisse des Grund und Bodens wird durch diese Abtretung nichts geändert.

Die Eisenbahnverwaltung gestattet, daß die Lampe, welche von oben genannter Ueberführungsbrücke nach dem Watter'schen Werke zuführt, wie sie da liegt, für den öffentlichen Fußgängerverkehr freigegeben wird und behält die Eisenbahnverwaltung die Unterhaltung dieser Lampe selbst. Ferner gestattet die Eisenbahnverwaltung, daß die Stadt Siegen vom Fußgänger-Rampe an über das Watter'sche Anschlußgabel bis zu dem vormalig öffentlichen Weg hinter dem Geschäftshause des Watter'schen Werks einen öffentlichen Fußweg einrichtet in einer Breite von höchstens 2 Meter. Die Anlage dieses Weges, die Abgrenzung desselben gegen die Bahn und die Unterhaltung desselben ist Sache der Stadt Siegen, wogegen die Eisenbahnverwaltung die Herstellung und Unterhaltung der Treppenzüge bzw. Schranken an dem Watter'schen Anschlußgabel übernimmt. Auch hier wird durch diese Vereinbarung am Eigentumsrecht des Grund und Bodens nichts geändert.

Die Stadt Siegen übernimmt die Treppen-Anlage von der Rampe in der Verlängerung der Ueberführungsbrücke zur Aufhöhe wie sie da liegt. Dem Wunsche der Stadt, daß die Steigung der Trepp: durch die Eisenbahnverwaltung geändert werde, wird die Eisenbahnverwaltung nachkommen, sofern die Stadt durch genaue Zeichnung nachweist, wie sie die Anlage, deren Ausführung genau nach der Zeichnung erfolgt ist, die f. i. Landespolizeilich genehmigt, also auch der Stadt vorgelegt ist, verändert zu haben wünscht. Auch durch diese Abtretung wird an den Eigentumsverhältnissen des Grund und Bodens nichts geändert.

Die Stadt Siegen übernimmt die Thiergartenstraße in Eigentum und Unterhaltung und überläßt die Eisenbahnverwaltung die Straße sammt der bergseitigen Böschung, so daß, wie das die Grenzlinie auch angeben, die theilseitige Entfrischung im Besitz der Eisenbahnverwaltung bleibt. Die Eisenbahnverwaltung macht jedoch den Vorbehalt, daß im Falle einer später notwendigen Erweiterung der Hauptverkehrsfläche der Thiergartenstraße etwa in Anspruch genommen werden möchte, hierfür eine Entschädigung nicht zu leisten, sondern nur bahnhöflich Ertrag zu schaffen sei. Sollte die Entschädigung der Thiergartenstraße, welche die Stadt ausführen will, gegen Erwarten nicht durch die Karststraße möglich sein, so gestattet die Eisenbahnverwaltung der Stadt, diese Entwässerung unterirdisch über die Eisenbahngrundstücke vorzunehmen.

Die Eisenbahnverwaltung gestattet, daß die Stadt Siegen auf dem der Eisenbahnverwaltung gebührenden Grund und Boden beim auf der Fußgängerbrücke neben der Eisenbahnbrücke über die Sieg gegenüber dem Haardtischen rechts der Bahn einen öffentlichen Fußweg einrichtet und unterhält und wird ausdrücklich dabei hervorgehoben, daß die Kaufbahn der Brücke und das rechtsseitige Gelände des Fußweges durch die Stadt unterhalten werden muß, während die Eisenbahnverwaltung den Unterbau der Fußgängerbrücke zu unterhalten hat. Sollte genannter Fußweg bzw. die Fußgängerbrücke in ihrer jetzigen Breite dem öffentlichen Verkehr demnach etwa nicht mehr genügen, so ist es Sache der Stadt, diesen öffentlichen Fußweg in geeigneter Weise zu erweitern.

Die Stadt Siegen überträgt das Eigentumsrecht, welches dieselbe an früheren Wegen, welche jetzt innerhalb des Bahngeländes oder des Werksflächen-Geländes liegen, haben sollte, an den Fiskus. Es sind dies die wichtigsten Bestimmungen des Abkommens.

Hierauf fand eine geheime Sitzung statt, in welcher dem Herrn Gewerks- und Lohndienstleiter Reine vom 1. Januar t. J. ab eine jährliche Gehaltszulage von 200 Mk. bewilligt worden ist.

Nach Schluß dieser Sitzung nahm der Herr Bürgermeister das Wort zu einigen Mittheilungen. Danach hat das Ortsstatut betr. Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige im Magistratsbezirk Siegen die Genehmigung des Bezirksauschusses endlich erhalten. Ferner hat sich auf wiederholten Antrag des Magistrats der Königl. Preussische Herr Finanzminister nunmehr bereit erklärt, daß der Steuerverwaltung gehörige Halbmondbauwerke hieselbst der Postverwaltung im Austausch gegen das zu 51000 Mk. anzukaufende Wohnhaus des Herrn Johs. Zaab in der Siegfriedstraße und gegen Zahlung eines Barbeitrages von 1500 Mk. für an dem letzteren vorzunehmende bauliche Veränderungen zu überlassen. Die Uebergabe der anzukaufenden Grundstücke und die Zahlung des Kaufpreises aus der Postkasse sollen am 1. April 1890 erfolgen mit der Maßgabe, daß die Steuerverwaltung das Halbmondbauwerk noch so lange unentgeltlich benutzen darf, bis die für die Zwecke derselben auf dem Zehnfüßigen Grundstücke noch vorzunehmenden baulichen Veränderungen und Einrichtungen ausgeführt sind. Danach wird das neue Postgebäude nunmehr bestimmt im unteren Schloßhof errichtet werden. Seitens der Kaiserlichen Ober-Postdirektion ist dem Herrn Bürgermeister wie dem Magistrat unterer Stadt für das in dieser Angelegenheit betheiligte Gegenkommen der verbindlichen Dank ausgesprochen worden. Endlich macht der Herr Bürgermeister noch Mittheilung über den augenblicklichen Stand der Wasserleitungsarbeiten.

Locales von der Sieg und Umgegend.

„Siegen, 4. Dec. (Vortrag.) Im großen Saale der Gesellschaft „Erholung“, dessen Temperatur eher an die arktische als an die afrikanische Zone gemahnte, hielt gestern Abend der Eisenbahn-Ingenieur Herr N. v. Hake den angekündigten Vortrag über das Thema: „Wie ist das Vorurtheil der Deutschen gegen die Befriedelung afrikanischer Colonien zu besiegen?“ Es waren rund 80 Personen erschienen; gleichwohl dankte Redner im Eingang seines Vortrags für rege Theilnahme. Herr v. Hake ist ein Mann in den besten Jahren, von ziemlich hohem, feinem Wuchs und etwas dunkler Gesichtsfarbe. Der Redner kommt mehr als der Redner zur Geltung; er spricht ruhmvoll, mit unter nach dem richtigen Ausdruck suchend. Gleichwohl gewinnt der Hörer ein klares, deutliches Bild des von ihm behandelten Gegenstandes. Es sei, so äußert Redner, die erste Pflicht der colonialen Vereine, das Interesse für die deutschen Schutzgebiete in Ostafrika, sowie den Unternehmungsgeist anzuregen, den dortigen Landesleuten zur Seite zu stehen, sie gegen Unbilden zu schützen, oder solche zu mildern. Vieles ist das bereits gelungen. Die Bildung einer Gesellschaft hier am Orte ist sehr zu empfehlen. Die colonialen Vorträge hätten zu leiden unter Vorurtheilen, meistens auch unter Unwissenheit und Bosheit. Er wolle ja die Anknüpfung in Kamerun nicht empfehlen; es geben aber viele gesunde Landstriche, namentlich im Küstengebiet. Die dem Europäer meist gefährliche Krankheit, die Malaria, sei leicht durch Chinin zu behandeln. Viele Krankheiten, die in Europa fast unangekehrt herrschen, seien in Afrika völlig unbekannt. Es seien Jahrhunderte alte Antrieblungen vorhanden, zum Theil noch von den

Portugieser Hindernisse Inner-Afr. Engländer Der Deutl. Vorurtheil Unterthänig- dungen. Alledina, felle die Einfl. Einem ein- sei die Au- hätten die nicht; bren die anlauf die jede G empfiele fi Deutsche u liegt zuu- ist dabei in- enerallien. Bestännt Eingeborene männer der aller Wörb jeher mögl werth, w werden. Ohne Trä- können sich faum. Tan- es muß u- bahn renti- lande schai- der Regier- der Jagd- wissen. Den- den Best- kann. So- uns auch- durch die S- des absehe- ständig; er- haben. Gie- muß man. Menschenr- Pfählen, i- vordreht;- Fächigung- die das Zel- erklart im- Straße her- verhältnis- dadurch ge- fest, an die- des Klima- inlere jun- — Am no-

Eröffn
Großes L- in gelbe-
P u p p
in feinst-
wie gering-
Qualität
Puppen
garnitur
Gefellen, A- und ein-
Puppenb-
Unter
Zienbau-
Gedungun-
bitte feind-
bestellen
Laterna
neuerer L-
Radon,
wie fast alle

Her
Gu
Fra
in den
Preussis
Die Grue-
Lotterie er-
für die hies-
6 Uhr bei
Siegen.

in Kosten von
erhaltung stellt
upf verpflichtet
ng zu leisten.
ommerienrathe
erhalten, so
l. Gens. ver-
beschießt dem
aus dem Eis-
ndeten treten
err Stadtrath
verwaltung ein-
er Weichheit
die Stadt an
ung der Weich-
da die Ver-
der Weichheit
se. Die
inigungslosien
eine gründliche
t hat, wovon

3707,0.2002,
3712,0.2018,
Grundstücks-
Herr Comm-
Vertrag des
den Lüder, den
unter den von
Bryland tritt
alle um einen
ehr benutzen
in Preise von

und Be-
nig. Gien-
nung, Heber-
eines Fuß-
Gensitandes
derer kommt
ab übernimmt
über die Weich-
bis da liegt
die Stadt und
die Gegend
eigenen
die Mängel
habe, welche
t hat und die
Summe
Stadt Siegen
Wegweiser,
Eigentums-
nichts ge-
von oben-
geführt, wie
t wird und
ampe selbst.
en vom Fuß-
dem vormalig
Werks einen
Meter. Die
ahn und die
in die Eisen-
kreuze bezu.
Auch hier
und Wobens

er Lampe in
sie da liegt.
h die Eisen-
nachkommen.
die Anlage,
3. Landes-
ert zu haben
verhältnissen

enthum und
rase sammt
und angeben,
tung bleibt.
Fälle einer
gartenstraße
aufschreibung
Sollte die
t will, gegen
et die Eisen-
die Eisen-

auf dem der
der Fuß-
er der dem
t und unter-
aufbahn der
Stadt unter-
interbau der
eg bezu. die
yr demnach
öffentlichen

dieselbe an
Werstätten-
michtigen

Herrn Ge-
eine jährliche

das Wort
Herstellung
gen die Ge-
at sich auf
err Finanz-
hörige Halb-
gen das zu
der Sieg-
für an dem
Die Ueber-
kaufpreises
abgabe, daß
unentgeltlich
den Grund-
tungen aus-
bestimmt
Ober-Post-
lerer Stadt
verbindliche
meister noch
ngsarbeiten.

nd.
Gesellschaft
afrikanische
ur Herr R.
ist das
g afrika-
Personen re-
gs für rege
von ziem-
Der Sach-
weise, mit
der Söder
des. Es sei,
as Interesse
hmungsgeit
en Unbillen
ungen. Die
fehlen. Die
n, mehrfach
scheidung in
che, nament-
ankheit, die
entfand, die
sich von der

Portugiesen herrührend. Dem Hatten von Pferden ständen klimatische Hindernisse entgegen. Major Wismann habe sie mit Erfolg bekämpft. Inner-Afrika, dies ungeheure Reich, erfordere auch riesige Zufuhr. Die Engländer wüßten das wohl zu würdigen, sie hätten ihre Flagge überall. Der Deutsche sei leicht verzagt, lasse sich irig berichten, unterliege vielen Vorurtheilen. Unternehmungsgestalt müsse vorhanden sein, sonst hülsen alle Unternehmungen nichts. In Deutsch-Afrika seien sehr günstige Vorbedingungen. Zanzibar biete vielen Bedarf, so die unentbehrliche weiche Kleidung, gut und billig; nicht minder Eis, Sodawasser u. s. w. Bei uns fehle die Energie für die Zufuhr nach jenen Häfen; die Erwartungen auf die Einfuhr von dort dürfe man zur Zeit noch nicht zu hoch spannen. Einem einzelnen jungen Manne, wenn er nicht etwa als Beamter hinginge, sei die Auswanderung kaum zu rathen; Genossenschaften, die sich ergänzen, hätten die besten Aussichten. So ganz unentwickelt seien ja jene Gegenden nicht; brennten doch die Neger schon Petroleum. Am meisten Bedarf haben die anlaufenden Schiffe an Proviant, nicht minder an Reparaturen, für die jede Gelegenheit fehle. Auch die Anlage von Gasthäusern in Hafenorten empfehle sich sehr. — Zanzibar komme für uns nicht weiter in Betracht. Deutsche und Engländer müssen sich dort gleichmäßig an. In den Häfen liegt zunächst die Zukunft der Einwanderer. Der Verkehr von Schiffen ist dabei unbedingt nötig, sonst haperts überall. Bei den unter dem energischen Major Wismann bekanntlich nach vielen Kämpfen geregelten Verhältnissen läßt sich Vieles machen, was früher nicht möglich war. Die Eingeborenen, namentlich die Araber, sind unzuverlässige Leute; die Vorkämpfer jeder Arbeit müssen unbedingt Deutsche sein. Die wichtigste aller Vorbedingungen aber ist die Eisenbahn. Heute erscheinen viele sonst sehr nützliche und werthvolle Sachen des Transports von der Küste nicht werth, weil derselbe sich zu theuer stellt. Es muß eben alles getragen werden, wobei die Träger, eingeborene Neger, Kulis, 50 Pfg. pro Tag verdienen. Man ist nur auf schmale Pfade für Fußgänger angewiesen. Ohne Träger gehts da nicht. Besonders werthvolle Dinge, wie Eisenbahn, können schon die Kosten tragen, andere, wie der sehr viel begehrte Copal, faum. Daneben erscheinen die der Küste nahen Gebiete schon sehr abgenußt, es muß unberührtes Land sein, man muß ins Innere dringen. Eine Eisenbahn rentirt sich deshalb unbedingt; sie muß die Dinge aus dem Hinterlande schaffen. Dieselbe verfolgt auch strategische und kulturelle Zwecke. Der Neger, dem Gelegenheit geboten wird, seine Produkte, seine Erträge der Land- und Viehzucht abzugeben, wird ihren Nutzen bald zu schätzen wissen. Weich er doch auch das Geld zu schätzen, und wäre es nur, um den Besitz einer Frau zu gelangen, die er ohne Bezahlung nicht haben kann. So wird die Bahn uns Sympathien in Menge bringen. Sie hilft uns auch erfolgreich concurrenz. Die Kulis wurden bis jetzt deterrirt durch die Schlangenbisse. Ich wolte, die Araber würden ganz ausgerottet, das abscheuliche Menschenhandels wegen. Der Kuli ist ja nicht selbstthätig; er muß alles unter Aufsicht thun, muß und will einen Herrn haben; für ihn ist eine gelinde Schläge selbst kein Unglück; trotzdem muß man, des unter größter Härte und Grausamkeit vor sich gehenden Menschenraubes wegen, die Araber beseitigen. In Rußland, in seinen vier Pfählen, ist der Araber dem Sklaven ein mildes Herr, wie es der Koran vorkreißt; zuweilen bestet er weniger als ein Sklave. Ganz barbarische Züchtungen dagegen wendet er bei dem Züchtling an, Prügelstrafen, die das Leben in Gefahr legen. Entsetzliches, lang anhaltendes Geschrei erhält nicht selten aus den arabischen Häusern, so in Kairo, auf der Straße herüber. — Wie wird unsere Gesehung sich zu dem Arbeiterverhältnissen stellen? Sicher wird diese Frage mit Gewissenhaftigkeit und dadurch gesichertem Erfolg erledigt werden. Wir werden uns, das steht fest, an die äthiopische Rasse halten müssen; sie unterliegt den Einflüssen des Klimas nicht. Immer aber muß die Kulsfrage gelöst werden. Unsere jungen Leute müssen übrigens drüben sich an Arbeiten gewöhnen. — Um noch einmal auf die Eisenbahnen zurück zu kommen, so stößt die

Anlage derselben im Ganzen auf nur geringe Schwierigkeiten. Man wird sich zunächst an die Flüsse halten, theure Strecken mit Tunneln u. s. w. vermeiden müssen, die Bahn lucrativ zu gestalten finden durch die ihr gegebene Richtung zu den besten Waarenquellen. — Das war im Allgemeinen der Inhalt des Vortrags des Herrn v. Gake. Ein mehr erzählender Theil schloß sich daran, Land und Leute, Flora und Fauna, eigene Erlebnisse bei Bahnvermessungen und auf Reisen schilbernd. Es handelte sich dabei, hörten wir recht, um die Gegend von Dar-es-Salam, Pangani u. s. w. Ein Begleiter des Vortragenden, Wolff, starb am Fieber und fand sein Grab unter einem mächtigen Manganiobaum, wohin später noch mehrere Europäer gebettet wurden. Auch der Vortragende erkrankte heftig, erholte sich aber in etwas gesünderer Gegend bei guter Pflege völlig wieder. Außerst interessant waren seine Schilderungen der tropischen Landschaft mit den ungeheuren Baumstämmen, meist eisenhartem Holze, den riesigen Schlingpflanzen, Cacteen, Dornen und über mannshohem Gras, oft undurchdringliche Gruppen bildend; die Schilderung des Negers als freier Mann, wenn die Stunden der Arbeit vorüber und seine ganz unberechenbare Laune ihn zu allerhand Tollthaten treibt; seiner Unzuverlässigkeit bei der Arbeit, förmlich zum Kronenherben für den, der auf ihn angewiesen ist. Die Gefahren des Aufstehens in der Sonne wurden beschrieben: die Schutzmägen dagegen. Doch: Der Bioner muß eben alles riskiren, auch das Leben. Eine Beschreibung jener Gegend, in welcher Emin Pascha mit Stanley vor Kurzem aufzuentraf, ein wahres Paradies, schloß diesen Theil, in Verbindung mit einem Streiflicht auf die Jagdverhältnisse. Das herrliche Wild, Antilopen, Giraffen, Vogelwild u. s. w. belebt jene Gründe; für den Jäger liegen trotzdem die östlichen Verhältnisse nicht günstig. Der Jagd wegen braucht Niemand nach dort auszuwandern. — Beifall der Beifall folgte dem beinahe zweistündigen Vortrag, dessen Zweck: Propaganda für die colonialen Unternehmungen in Deutsch-Afrika zu machen, sich hoffentlich erfüllen wird. Wir kommen noch einmal auf die diesbezüglichen Vorschläge des Herrn v. Gake zurück. * Siegen, 4. Dec. (Witterung.) In der vorletzten Nacht stieg sich die Kälte auf 15 und mehr Grade, die letzte Nacht brachte nur noch 2-3 Grad Kälte; eben jetzt, Nachmittags, zeigt das Thermometer 1 Grad Wärme.

Handel und Industrie.

* Siegen, 3. Decr. Die Londoner Notierungen betrugen am 2. Decr.: Kupfer, 50 L. 00 S. 0 D. — 50 L. 5 S. 0 D.; Zink, 14 L. 17 S. 6 D.; Eisen, 14 L. 17 S. 6 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, 14 L. 17 S. 6 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; Eisen, 14 L. 17 S. 6 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 44 1/2 Pence.

* Siegen, 4. Decr. Die Londoner Notierungen betrugen am 3. Decr.: Kupfer, 50 L. 00 S. 0 D. — 50 L. 5 S. 0 D.; Zink, 14 L. 17 S. 6 D.; Eisen, 14 L. 17 S. 6 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, 14 L. 17 S. 6 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; Eisen, 14 L. 17 S. 6 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 44 1/2 Pence.

* Hamburg, 3. Decr. Silberbarren M. 139,75 B., 139,25 G.

* Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt. Das Geschäft auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt hat auch in der vergangenen Woche weitere Fortschritte gemacht. In allen Branchen herrscht, bei stetig steigenden Preisen außerordentlich lebhaft Nachfrage. Der Verkehr in Eisenzeug ist äußerst reg. Die Gruben im Siegerland und Nassauischen sind auf das Lebhafteste beschäftigt und finden für ihre Production zu erhöhten Preisen flotten Absatz. Lothringische Erze sind ebenfalls sehr begehrt. Die Einfuhr spanischer Erze hat sich auf der bisherigen Höhe erhalten. Die Preise für die verschiedenen Erzsorten sind folgende: Roßpath M. 13 bis 15, aeröfelter Eathelstein M. 15,50-18,00, Brauneisenstein M. 14,50

bis 15,00, Glanzstein M. 15, rothe Lothringische Minette M. 3,30. Die Nachfrage in Rotheisen ist ungemein lebhaft; die Preise wurden für fast sämtliche Rotheisenarten erhöht. Spiegeleisen ist im Inland wie Ausland derzeit stark begehrt, daß die Werke nicht im Stande sind den ganzen Bedarf zu decken. Von Puddelrotheisen kann so ziemlich dasselbe behauptet werden. Auch Gießereirotheisen ist sehr lebhaft begehrt; die Preise sind erhöht worden. Das Geschäft in Thomaeseisen und Bessemerseisen ist gleichfalls andauernd lebhaft. Die Preise stellen sich wie folgt: Spiegeleisen mit 10-12% Mangan M. 93-95, Puddelrotheisen M. 86-90, Gießereirotheisen Nr. 1. M. 90-93, Nr. 3 M. 80-82, Thomaeseisen M. 75-77, Bessemerseisen M. 88-91. Auf dem Walzeisenmarkt herrscht ebenfalls außerordentlich rege Thätigkeit. Stabeisen ist sehr lebhaft begehrt. Trotz der größten Anstrengung der Werke reicht die Production doch nicht hin, um die starke Nachfrage zu befriedigen. Auch Formeisen ist bei steigenden Preisen gut gefragt. Dasselbe kann von Bandeisen gesagt werden. Die Preise verhalten sich wie folgt: Stabeisen M. 175-180, Trageisen M. 140-145, Bandeisen M. 187-192. Das Blechgeschäft hat sich in der bisherigen Lebhaftigkeit erhalten. Die Preise sind augenblicklich folgende: Kesselblech 1a, Qual. M. 240, 11a, Qual. M. 215, Feinblech M. 230 bis 240, Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmieden und sonstige kleinere Eisenwerke sind hinreichend beschäftigt, auch sind die Preise den Rohstoffpreisen entsprechend erhöht worden. — Vom Rotheisenmarkt ist nicht viel Neues zu berichten. Die Nachfrage ist vor wie nach sehr lebhaft, namentlich ist Koks und Roßkoks stark begehrt. Der Wagenmangel macht sich leider wieder in recht empfindlicher Weise bemerkbar, weshalb die Zechen nicht immer in der Lage sind, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Die Preise haben steigende Richtung.

* Siegen, 2. Dec. Auf den heutigen hiesigen Markt wurden gebracht: 299 Ochsen, Kühe und Kinder und 223 Schweine. Der nächste Markt ist am 21. Dezember d. J.

Ein Nährmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medicinisch gutgeheßen, chemisch als werthvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von krankheitszeugenden Bacterien und Schimmelpilzen. Dieses ist Franke's Avena in höchster Vollkommenheit, und seiner Verzüge wegen wurde ihm von der Preis-Jury der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Köln die goldene Medaille zuerkannt. Seine Anwendung (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schmackhaften Gerichte herstellen) ist von überwältigendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung geschwächt und verdrängt werden soll, überhaupt bei geschwächten, leicht erregbaren oder abgemagerten Personen, sei es, daß diese Zustände die Folge fieberhafter oder chronischer Leiden, oder aus Mangelbildung, Eiterung oder Durchfall u. dgl. entspringen. Franke's Avena ist zu M. 1.20 die Dose erhältlich in Siegen bei **Börner u. Weichard.**

Athemnoth und Luftmangel machen Tausenden von Menschen das Leben zu einer fast unträglichen Last. In diesen Krankheitsfällen werden **Franke's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeindegewässer Nr. III. und XVIII., mit besonderer Vorliebe angewandt, indem sie durch ihre intensive Schleimabsonderung, durch ihren wohlthätigen Einfluß auf die Organe der Brust die nachhaltigste Wirkung verschaffen. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogenhandlungen zu 85 Pfg. die Schachtel.

D. Mardorf, Siegen.

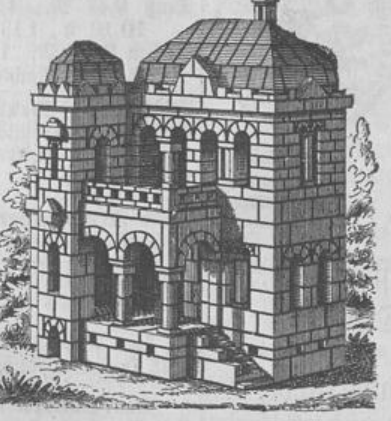
195. Kölnerstraße 195.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

Großes Lager in gelbeiten **Puppen** in feinsten, wie geringsten Qualitäten, Puppen-garantur, Gesellen, Köpfe und ein- und Puppenheften.

Unter-Steinbaukasten Ergänzungssätze bitte frühzeitig zu bestellen.

Laterna magica neuester Art.



Reichhaltige Auswahl der neuesten Gesellschafts- und Bishäftigungs-Spiele für jedes Alter.

Militärische Ausstattungen bis hochsein.

Fuhrwerke, Wagen-, Reit- und Schaukelpferde in den verschiedensten Dessins

Albert Spiegel,

27 Marburgerstraße 27.

empfeht:

Herren-Zugstiefel von Mark 3 an.

Damen-Zugstiefel von Mark 3 1/2 an.

Damen-Plüschpantoffeln von Mark 1 1/2 an.

Herren- und Damen-Pantoffeln von 50 Pfg. an.

Filzschuhe, Filztiefel größter Auswahl.

Reittiefel mit Falten.

Gummischuhe für Damen u. Kinder.

Frauen-Lederpantoffeln mit Absatz, (Handarbeit) M. 2,75.

Kinderschuhe von 45 Pfg. an.

27 Marburgerstr. 27.

Neu angekommen:

Petroleum-Lampen

in den neuesten, diesjährigen Jagons.

Sr. Dienenthal.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungslosse 3. Klasse 181. Lotterie erlosche bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 5. Decr., Abends 6 Uhr bei mir einzulösen.

Siegen. **Wib. Stauf,** Königl. Lotz-Ginnehmer.

Frische **Cervelat- u. Bockwurst** wieder vorrätig.

Würstchen täglich frisch.

Böckelsteisch (Colperknochen) und **Suppenknochen** jeden Dienstag und Freitag bei **Carl Weber.**

Neuheiten für die Ball-Saison

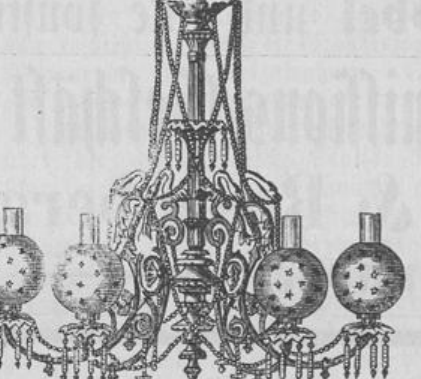
empfehle in schöner Auswahl

Eberh. Wurm, Markt 58.

Anfertigung nach Maß in eigener Werkstätte.

Mein in allen Neuheiten assortirtes Lager in: Hemden, Manellen, Spagnollets, bedr. und einfarb. Biebers, Unterrockstoffen, Kleiderkassinetts, einfarb. und carr. Kleiderstoffen in allen Dessins und Farben, schwarze Cachemire, gestreift, carrirt und glatt, Regenmäntelstoffen in jedem Genre, Blousenzeugen für Arbeiter, hemden und Kittel, halbwoll. Hosenzengen, Eisenfest in blau und grau, weiß und blau Leinen und Halbleinen, Schürzen-siamosen, Blandrucks in allen Dessins und Preislagen, bringe ich in gefl. Erinnerung und bitte unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung um geneigten Zuspruch.

S. Georg, Löhrrstraße.



Mein erweitertes und mit den neuesten Mustern in dieser Saison ausgestattetes Lager in:

Tisch-, Zug- und Hängelampen

für Gas u. Petroleum sowie allen andern Beleuchtungs-Gegenständen bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

F. Dienenthal.

Zum Besuche ihres neuen

Special-Geschäftes

in

Wäsche und Weiß-Waaren

laden höflichst ein

Geschw. Siebel,

950 Bahnhofstraße 950,

Geschmackvolle Auswahl. Billige Preise.

Tüchtige Kesselschmiede,

Nieter, Stemmer, Zuschläger

werden bei höchstem Lohn für dauernde Arbeit gesucht. Reise wird theilweise vergütet. Gesunde Arbeiterwohnungen im Frühjahr bezugsbar.

Düsseldorf-Rättinger Kührenkesselfabrik

vom. **Dürr & Co.**

in Rättingen bei Düsseldorf.

Ginem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorrätiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach.

Kölnerstraße.

Wohnungsverlegung.

Verlege meine Wohnung und Geschäft von Löhrrstraße 350 in das von mir käuflich erworbene Haus, oberhalb der kath. Kirche 388.

Geinrich Fiedler.

Schneidermeister.

Ein kräftiger Kaufmann wird gesucht von **S. Ries**, Bahnhofstraße.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle die so sehr beliebten

Haarketten

mit Beschlag, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. **Boisancis** und **Landshoffen** zum Einrahmen, **Brochen** und **Ringe** u. werden geschmackvoll von den mir eingelassenen Haaren angefertigt.

NB. Unterricht im Kettenflechten u. Anfertigen von Haarbildern ertheilt billigt

H. Lehn, Coiffeur.

Bekanntmachung.

Gefuche um Verleihung von Stipendien aus dem Odenkrüch'schen Legatfonds sind binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Der Magistrat. **Delius.**

Zur Anfertigung von **Polster-** und **Dekorations-Sachen** von den einfachsten bis zu den feinsten u. in allen Stilarten hält sich empfohlen

H. Moeser, Polsterer und Decorateur. 374 Markt 374.

Alleinige Vertretung für Glas-malerei-Imitation.

Neuheit.

„Marke Wildkatze“

Unvergleichbare Glacehandschuhe in schwarz und farbig, für Damen schönst, für Herren mit Patentverschl., empfiehlt das Paar zu 3 M.

G. Dren.

Schulranzen

in Fell, Leder und Plüsch, sowie **Schultaschen** empfiehlt billigt **Martin Lüd.**

Feinsten Rum, Cognac, Arac, Gilla, Selner Punisch, und sonst alle feinen und gewöhnlichen Liqueure bei **Joh. Berlet.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz, **Werler Koch- u. Butterfah,** **Werler Fischfah,** empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Berliner

Rothe-Kreuz-Loose sind noch zu haben bei **M. Lüd.**

Rechnungsformulare,

in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen bei **G. Buchholtz.**

Gäckel

hies vorrätig bei **Joh. Zahn, Siegen.**

Eine große Parthie Kette

in Kleiderstoffen, Buxkins, Betthamosen u. Hemdenflanellen

sind auffallend billig zum Verkaufe ausgelegt.

Ein Theil der Kette liegt mit Preis- und Meter-Angabe in einem meiner Schaufenster, Sandstraße, zur Ansicht aus.

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen, Sandstraße.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Samsdag 7. Dezember cr., Abends 8 Uhr,

Liebhabetheater

mit nachfolgendem Tanz.

Eintritt 75 Pfennig.

Siegen, den 4. Dezember 1889.

Der Vorstand.

Jugendchriften

in größter Auswahl.

Bilderbücher

zu allen Preisen.

Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten, auch nach auswärtig, und genügt Angabe, ob für Knaben oder Mädchen und für welches Alter bestimmt sein soll. Verzeichnisse unberechnet und frei.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete Pfuhlstraße Nr. 254 ein

Kurz- u. Wollwaarengeschäft

und empfehle:

Strickbaumwolle,

Extremadura,

do.

ungebleicht, alle Nummern zu M. 1 pr. Pfd.;
gebleicht zu M. 1,40 - 1,75 pr. Pfd.
roth, Nr. 2 2 1/2 3 3 1/2 4
Nr. 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 1,95.
gebleicht, Nr. 2 2 1/2 3 3 1/2 4
Nr. 1,85, 1,90, 2,00, 2,10, 2,20.
Nr. 4 1/2 5 6 7
Nr. 2,25, 2,35, 2,55, 2,60.

Strickwolle im Preise von 5, 6, 7, 8, 9 Pfg. pr. Pfd.

Zephyr-Wolle, schwarz, pr. Lage 13 Pfg.

Rockwolle in allen Farben M. 4 pr. Pfd.

Hädelgarn, 25 gr. Knäuel, 18 - 25 Pfg.

Maschinengarn, 200 yards, schwarz und weiß, pr. Rolle 8 Pfg. und höher.

1000 yards, Unterfaden, pr. Rolle 22 Pfg.

1000 " Oberfaden, " " 30 Pfg.

Leinenzwirn, 4 Knäuel 10 Pfg. und höher.

Maschinenseide, per Rolle 23 Pfg. und 43 Pfg.

Knopflochseide, pr. Duzend 17 Pfg., sowie alle anderen Kurzwaaren.

Herren:
wollene Fantasiestücker, Damen: Capotten, wollene Mädchen- und Knaben-Shawles, Pulzwärmer, Handschuhe, Gantjaden, Unterhosen, Unterrocke, Hemden, Kinderkleidchen, Korsetts, Pelervinen, Knabenmützen u. s. w.

zu sehr billigen und festen Preisen.

Siegen, den 27. November 1889.

Frau Arnold Geffert.

W. & G. Reichlandt,

Sandstraße.

übernehmen unter Garantie in bekannt zuverlässiger u. sachgemäßer Ausführung alle

Installationsarbeiten für Wasserleitungen.

Installation

von Wasserleitungen für

Wohngebäude und Garten-

anlagen.

Feuerhahn-Einrichtungen

für Lager und Fabriken.

Wasserdruck-Ventilatoren.

Hydraulische

Waaren- u. Speise-

Aufzüge.

Wasserkraft-Motoren,

Hoch- und Niederdruck-

Wasserheizungen etc.

Lager

in allen Wasserleitungs-

Gegenständen.

Alle Arten Säbne.

Wandbecken, Klosetts

Badeeinrichtungen,

Hof- u. Gartenhydranten,

Berieselungs-Apparate,

Springbrunnen.

Großes Lager in Höhren

für Druck-, sowie leichteren

für Abfuhrleistungen.

NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Höhren u. Säbne dem vorgeschriebenen höchsten Probedruck von 15 Atmosphären.



Schürzen für Damen Cachemirschürzen, Seidene Schürzen, Leinene Schürzen, Häuselschürzen, Zierschürzen, Theeschürzen, Weiße Schürzen u. s. w. über 300 Sorten.

Schürzen für Kinder Kittelschürzen, in Gattun, Grelonne, Leinen, Trägerschürzen, Battschürzen, Satin, Siamosen, Kästler, Cachemir u. s. w., ca. 200 Sorten.

Kinder-Kleidchen in Flanell, Vieber, Tricot, Tuch, gestrickt, gehäkelt, gewebt, von 1 1/2 Mark an.

Tricot-Tailen von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

M. Schiff Söhne, Markt.



Gottfr. Kaspar, Siegen,

93 Kölnerstraße 93,

empfehle in größter und billigster Auswahl zu

Weihnachts-Geschenken:

Seffel von 4 bis 40 Mark.
Puppenwagen,
Puppenmöbel,
Kinderstühle
von 50 Pfg. an.

Blumentische,
Notenständer,
Arbeitsständer,
Staubtuchkörbe,
Papierkörbe,

Arbeitskörbe,
Strohpuffe,
Alteutsche Puffe,
Holzkörbe,
Flaschenkörbe,

Besteckkörbe,
Damen-
und
Kinderkörbe,
sowie sonstige sich zu Geschenken
eignende Gegenstände.

Bambusmöbel und alle sonstigen Korbwaren.

Feder-Commissions-Geschäft

Weinberg & Rosenberg.

• Hannover. •

In allen Buchhandlungen fl. 1.50 = M. 2.50 vierteljährlich
Illustrirtes Mode- u. Familienblatt.

WIENERMODE

Das erste Heft des neuen beginnenden III. Jahrganges wird
auf Verlangen durch jede Buchhandlung als Probe versandt.

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modelbilder, 12 Schnittmusterbogen.
Schnitte nach Maß gratis!

Dr. Schnabel, Siegen,

Untere Kölnerstraße,

empfehle zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes Lager in:

Lurus-Waaren, Glas-,

Porzellan- u. Haushaltungsgegenständen.

Papier-Ausstattung.

Empfehle ein große Auswahl

Lurus-Papiere.

Dieselben eignen sich vorzüglich wegen ihrer schönen Verpackung als

beste Zierde auf den Weihnachtstisch.

Carl Heifer I, Köhlstraße.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Greisweid.
Vormittags 7 ³⁰	Vormittags 7 ³⁰
9 ¹⁰	8 ³⁰
10 ¹⁰	11 ¹⁰
12 ¹⁰	12 ¹⁰
Nachmittags 1 ³⁰	Nachmittags 1 ³⁰
3 ¹⁰	3 ¹⁰
5 ¹⁰	5 ¹⁰
7 ¹⁰	7 ¹⁰

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Berghof 4⁵⁵ früh, 8⁵⁵, 11³⁸ M.,

1⁴⁵, 4³⁰ N., 6⁵³, 8⁴² N.,

Siegburg, Treisdorf, Deuf 4⁵⁵ früh,

8⁵⁵, 11³⁸ M., 1⁴⁵, 4³⁰ N., 6⁵³ N.,

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Rassel, Frankfurt 4⁵⁵ früh, 8⁵⁵ M.,

1⁴⁵, 4³⁰ N., 8⁴² N.

Arbeitszug.

Berghof-Herborn: Samstag 5³⁵ Nm.

In Herborn 7¹³ N.

Ankunft in Siegen von:

Berghof 7¹⁷, 7⁴⁵ (nur Wochentags)

9⁴⁷ M., 1²⁴, 3²⁶ N., 6⁰⁷,

8¹⁶, 10¹⁰ N., 1¹³ Nachts

Deuf 9⁴⁷ M., 1²⁴, 3²⁶ N., 6⁰⁷,

10¹⁰ N., 1¹³ Nachts

Siegen 9⁴⁷ M., 1²⁴, 3²⁶ N., 8¹⁶

N., 1¹³ Nachts

Abfahrten v. Berghof u. Siegen:

4³³, 7⁰⁶ (nur Wochentags) 9¹² M.,

12⁵⁰, 2⁵³, 5³³ N., 7⁴⁰, 9³⁰ N.,

12³⁶ Nachts

Von Freudenberg nach Siegen:

7³⁸ M., 1⁰⁸, 4³⁸ N., 8¹⁹ N.

Von Siegen nach Freudenberg:

9²⁵ M., 3⁰³ N., 7²³, 9⁵⁰ N.

Von Berghof nach Daaden:

9¹⁵ Vorm., 3 Nachm., 7⁴⁰, 9³⁵ N.

Von Daaden nach Berghof:

8⁵ M., 1¹⁵, 6³⁰ Nachm., 8⁴⁵ N.

Von Siegen nach Altkirchen:

6¹⁵, 8⁴⁵, 9³⁵ M., 12⁵⁹, 3²³,

5⁰³, 6⁰² N., 8⁵⁵ N.

Von Altkirchen nach Siegen:

5²⁵, 7⁴², 8³⁵, 11³⁰ M., 2²⁵, 4¹⁵,

7²⁰ N.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5⁴³, 7⁵⁰

Schnellzug (hält nicht in Weidenau

und Greisweid), 7⁵⁵, 10⁰⁰ M.,

12²⁰, 1²⁵, 3²⁹, 5⁰⁰ N., 6¹²,

8²², 10²⁵ N.

Kreuzthal 5⁴³, 10⁰⁰ M., 3²⁹ N.,

6¹², 10²⁵ N.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen

und Greisweid 5⁴³, 7⁵⁰ Schnell-

zug (hält nur an 3 Stationen) 10⁰⁰

M., 3²⁹ N., 6¹², 10²⁵ N. (Der

letzte Zug fährt nur bis Altkir-

chen.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 7⁴³, (5⁵⁹ von Altkirchen

abg.), 8⁵⁴, 11³⁰ M., 1¹⁵, 1⁴⁰,

4¹⁷, 6⁴⁹ N., 7³¹ Schnellzug,

9²⁶, 11⁴⁰ N.

Hagen 11³⁰ M., 1⁴⁰ N., 6⁴⁹, 7³¹,

11⁴⁰ N.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

7¹⁷, 8²⁸, 11¹⁰ M., 12⁵⁵, 1²¹,

3⁵⁸ N., 6²⁹, 7¹⁸ Schnellzug,

9⁰⁵, 11²¹ N.

Von Kreuzthal nach Raasbühl:

8²³ M., 1⁴⁵, 4⁰⁰ Nachm. (nur bis